

Konzept

9. Graduiertenkurs

organisiert vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg
mit dem Zentrum für Handschriftenforschung – Universität Freiburg und dem
Doktoratsprogramm Mediävistik der CUSO

5. bis 7. September 2022

Überlieferungs- und Provenienzzgeschichte als Kulturgeschichte. Der Zeugniswert mittelalterlicher Handschriften

Wissenschaftliches Komitee:

Prof. Dr. Paolo Borsa (Letteratura e filologia italiana, Universität Freiburg),
Prof. Dr. Cédric Giraud (Langue et littérature latines médiévales, Université de Genève),
Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik, Universität Freiburg),
Prof. Dr. Karin Schlapbach (Klassische Philologie, Universität Freiburg).

Auswärtige Expert*innen:

Dr. Renate Burri (Gräzistik, Universität Bern),
Prof. Dr. Étienne Doublier (Geschichte, Universität Köln),
Prof. Dr. Jonas Wellendorf (Skandinavistik, University of California, Berkeley).

Der Graduiertenkurs wird vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg seit 2002 alle zwei Jahre durchgeführt und vereinigt Dozierende und Graduierte der verschiedensten mediävistischen Fächer. Er bezweckt die Förderung des mediävistischen Nachwuchses, vor allem von Doktorierenden, die an einer Schweizer Universität forschen. Aber auch Doktorierende aus dem Ausland sind eingeladen, teilzunehmen. Er unterstützt die Grundlagenforschung im Bereich der mediävistischen Disziplinen, versucht die Forschungskompetenz der Doktorierenden zu verbessern, z. B. durch die Vertiefung bestimmter wissenschaftlicher Methoden, und fördert den interdisziplinären Austausch. Der Kurs richtet sich an den deutsch-, französisch-, und italienisch- und englischsprachigen Nachwuchs.

Der Graduiertenkurs wird während drei Tagen durchgeführt. Den Schwerpunkt des Kurses bilden die Präsentationen (45 Minuten) der Doktorierenden, in denen der Forschungsansatz und ausgewählte Ergebnisse der laufenden Forschungsarbeit vorgestellt und ausgiebig (30 Minuten) zur Diskussion gestellt werden. Die Präsentationen werden durch Vorträge von eingeladenen Spezialist*innen ergänzt, welche in die grossen themenübergreifenden Problemkreise einführen. Diese drei Referent*innen betreuen den Kurs gemeinsam mit den vier wissenschaftlichen Organisator*innen. Den Teilnehmenden von Schweizer Universitäten werden die Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung vergütet.

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg lädt nun bereits zum 9. Graduiertenkurs Doktorierende verschiedener Disziplinen ein, die sich mit der mittelalterlichen Manuskriptkultur beschäftigen. Willkommen sind Teilnehmer*innen aus allen mediävistischen Bereichen wie Geschichte, Philosophie, Kunstgeschichte, lateinische und volkssprachige Literaturen und Philologien, Paläographie und Kodikologie, Musik- und Liturgiewissenschaft, aber auch Nachbardisziplinen, die sich mit dem vorgegebenen Thema auseinandersetzen.

Im Zentrum des Kurses soll die Frage nach der kulturgeschichtlichen Signifikanz überlieferungsgeschichtlicher Befunde stehen. Die Doktorierenden erhalten Gelegenheit, sowohl über texthistorische, überlieferungs- und provenienzgeschichtliche als auch über kodikologische und paläographische Fragen, die sich im Zusammenhang ihrer Projekte ergeben, zu berichten und zu diskutieren sowie sich über praktische und methodische Aspekte ihrer Arbeit auszutauschen. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit soll es ermöglichen, grundlegende Verfahren in der mittelalterlichen Gesellschaft und Wissenskultur deutlich zu machen. Indem die Doktorierenden ihr Thema auch solchen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen vorstellen, die anderen Disziplinen angehören, sind sie gezwungen, ihre fächerspezifischen Evidenzen explizit zu machen. Von diesem Informationsaustausch profitieren alle, indem sie ihre Quellenbasis verbreitern können, von weiteren relevanten Forschungsergebnissen und -vorhaben erfahren, die evtl. in Verbindung zu ihren jeweiligen Dissertationsthemen stehen, sowie Kenntnisse von anderen Arbeitsweisen, Forschergruppen oder Datenbanken erhalten.

Vorgestellt werden können Fallbeispiele und Themen, für die sich unter anderem folgende Fragen stellen: Welche sozialen und institutionellen Netzwerke organisieren aus welchen Gründen den Austausch und die Weitergabe von Handschriften? Wie lassen sich Konjunkturen sowie regionale Begrenzungen in der Überlieferungsgeschichte bestimmter Texte erklären? Unter welchen Umständen brechen Tradierungsketten zu bestimmten Zeiten ab? Welchen Zeugniswert besitzen Manuskriptfragmente und Pergamentmakulatur insbesondere für historische, kultur- und frömmigkeitsgeschichtliche Zäsuren und Brüche? Welche Geschichten erzählen uns Entstehungs- und Aufbewahrungsorte über den praktischen und ideellen Wert von Handschriften, den sie für Zeitgenossen, aber auch für nachfolgende Generationen besaßen?

Die dreitägige Veranstaltung bietet den Doktorierenden ausreichend Möglichkeit, nicht nur im Rahmen der interdisziplinären Diskussionen, die im Anschluss an die Vorträge stattfinden, sondern auch im informellen Gespräch mit Spezialistinnen und Spezialisten unterschiedlicher Fachbereiche grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die Ausarbeitung einer mediävistischen Dissertation nötig sind, zu erwerben und zu vertiefen.

Organisiert wird der Graduiertenkurs vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg mit der Unterstützung des Doktoratsprogramms Mediävistik der CUSO. Die Teilnehmer*innen des Programms können den Kurs als Modul anrechnen und müssen sich dafür auf der CUSO-Website einschreiben. Die Arbeitssprachen sind Französisch, Deutsch, Englisch und Italienisch. Für Doktorierende von Schweizer Hochschulen werden die Reise- und Aufenthaltskosten übernommen. Doktorierende aus dem Ausland können auf eigene Kosten zugelassen werden.

Ihre Bewerbung mit CV, einer kurzen Darstellung Ihres Forschungsprojekts und einem Empfehlungsschreiben der Betreuerin / des Betreuers senden Sie bitte bis spätestens **28. Februar 2022** an das Mediävistische Institut, Universität Freiburg, Miséricorde, CH-1700 Freiburg oder via e-mail an: iem@unifr.ch.